Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 15 Sgr., durch alle Königl. Post-Aemter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Expedition: Langestraße No. 185.

№. 14. Görlitz, Donnerstag den 3. Februar. **1853.**

Deutschland.

Berlin, 29. Jan. Man schreibt der Weser-Ztg.: Heute wurde hier ein Ministerrath gehalten, in welchem es zu sehr lebhaften Discussionen gekommen sein soll. Der Gegenstand der Berathung war, sicherm Vernehmen nach, die Haltung der preußischen Presse dem neuen Kaiser gegenüber, über welche der französische Gesandte im Namen und Auftrage seiner Regierung neuerdings sehr dringliche Vorstellungen gemacht hatte. Nach langer Debatte und unter dem Dissens einiger Minister wurde beschlossen, den hiesigen Blättern, insbesondere der Neuen Preußischen Zeitung, eine Insinuation zugehen zu lassen, daß sie sich aller Schmähungen und unangemessenen Angriffe auf die jetzige französische Regierung enthalten sollten, womit die Androhung preßpolizeilicher Verfolgung und sofortiger Einleitung eines Preßprozesses für den Fall, daß die französische Regierung von der preußischen Presse aufgestellte Behauptungen durch thatsächliche Beweise Lügen strafe, verbunden werden soll.

Berlin, 31. Jan. Die Abgeordneten v. d. Hagen und Genossen haben nachstehenden Antrag an die Zweite Kammer eingereicht: „Die Kammer wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, schleunigst im Wege der Gesetzgebung den verderblichen Einflüssen entgegenzuwirken, welcher auf die Moralität des Volkes durch das unbedingte Fortbestehen des Jagdgesetzes vom 31. Oct. 1848 herbeigeführt wird."

— Die Erste Kammer begann heute die Berathung des Commissions-Berichts über die Regierungsvorlage, die Neubildung der Ersten Kammer betreffend. Nach einer sehr umfänglichen Debatte hierüber beschloß die Kammer auf Antrag des Abg. Stahl: „unter Anerkennung der Zulässigkeit der Verbindung des Gesetzentwurfs mit den Verbesserungs-Anträgen (für den vorliegenden Fall) den Gesetzentwurf mit den Anträgen an die Commission zurück zu verweisen und den Präsidenten zu ermächtigen, die Berathung für den Tag nach Ausgabe des neuen Commissionsberichts anzusetzen", womit zugleich die heutige Sitzung geschlossen wird.

— Aus sicherer Quelle verlautet, daß den Kammern nächstens eine Vorlage wegen einer Vermehrung der Militärkraft des Landes zugehen werde. Es handelt sich um eine Verstärkung der Reserve-Regimenter.

München, 28. Jan. Der Ministerpräsident Herr v. d. Pfordten hat heute früh eine Reise angetreten, welche der Besichtigung der Eisenbahnbauten zwischen Kempten und Lindau und zwischen Ulm und Augsburg gilt.

Heidelberg, 28. Jan. Gervinus hat heute Vormittag sein Verhör in hiesigem Strafgerichtsgebäude bestanden. Die Acten werden nun, nach dem regelmäßigen Gange des Rechtsverfahrens, an's Hofgericht in Mannheim übersendet, vor dem die Angelegenheit in öffentlicher Sitzung zur Entscheidung gelangen wird."

Oesterreichische Länder.

Wien, 29. Jan. Der österreichische Gesandte in Paris, Herr v. Hübner, ist bei den letzten Hoffesten nicht erschienen und wird auch der Vermählungsfeier des Kaisers nicht beiwohnen. Sämmtliche österreichische Minister an den auswärtigen Höfen tragen in Folge des Ablebens des Erzherzogs Rainer bis zum 31. d. M. die tiefe Hoftrauer und können daher bei keinem Hoffeste erscheinen.

— Die Ansicht, daß Oesterreich für die Herstellung des Status quo in Montenegro sein Gewicht einlegen wird, erhält sich. Oesterreich wird weder jene Christen unbeschützt, noch eine Abänderung geschehen lassen, mit welcher der Halbmond an die Stelle des Kreuzes für weite Gebiete treten würde. Eine Besetzung von Bosnien würde, wie es scheint, hinreichen, um die Pforte von einem Angriffe auf Montenegro zurückzuhalten.

— Erst kürzlich wurde berichtet, daß die Türken österr. Unterthanen auf österr. Gebiete Vieh geraubt und dann die Grenzer, welche sich nach Bosnien begaben, um ihr Eigenthum zu reclamiren, mißhandelten. Wie man nun erfährt, soll Se. Excellenz der Banus von Croatien auf energische Weise Satisfaction verlangt und auch erhalten haben. Die Türken ersetzten den Schaden und mußten namentlich ein türkischer Mudir am Grenzcastell vor dem gesammten österreichischen Offiziercorps Abbitte leisten.

Pesth, 26. Januar. Der Verkauf der Pferde jener Batterien, deren Reducirung oder vielmehr Auflösung in jüngster Zeit angeordnet worden war, ist plötzlich wieder eingestellt worden. Zugleich wurde die Beurlaubung der überzählig werdenden Artilleriemannschaft vor der Hand suspendirt. Eine ziemlich bedeutende Truppenzahl soll mit den schnellsten Transportmitteln nach Dalmatien gebracht werden, um etwa dort eintretenden, unvorhergesehenen Ereignissen gewachsen sein zu können. Es heißt, daß auch ein Theil der Pesth-Ofener Garnison zur Verstärkung nach Süden gesendet werden dürfte.

Von der Narenta. Die Montenegriner suchen den Gegner durch kleine Treffen, die sich auf allen Gebirgslinien entspinnen, zu ermüden. Omer Pascha ist zu kriegserfahren und mit den Verhältnissen der türkisch-christlichen Districte zu vertraut, als daß er den Plan nicht durchsehen sollte, aber solcher Taktik läßt sich eben nur schwer begegnen, und man glaubt fast allgemein, daß Omer Pascha — nicht, oder nur mit äußerster Mühe reussiren könne. Es ist gar nicht denkbar, daß die türkische Armee sich auf die Länge verproviantiren kann, am allerwenigsten in steilen Felsenpässen, wohin nur das Saumroß gelangt und die blos Mann für Mann passirt werden können.

Die neuesten Nachrichten aus Montenegro lauten nach dem „Osservatore dalmato" dahin, daß die türkischen Geschütze gegen Grahowo und namentlich gegen das Haus des Woiwoden Wujatich wüthen. In Czernizza, wo 2000 Montenegriner gegen 12,000 Türken kämpfen, blieben erstere immer noch Sieger. Zu Podgorizza ließen die Türken einen griechischen Priester enthaupten, in der Nahia Czernizza tödteten sie neun christliche Kinder.

Ueber die Kämpfe zwischen den Montenegrinern und den Türken meldet der „Osservatore dalmato" vom 23. nachträglich: Die türkische Cavallerie warf sich am 15. auf Grahowo, das die Bewohner selbst in Brand steckten, um ihre Häuser nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen. Mittlerweile setzte sich der Woiwode mit vierzig seiner Tapfern in seinem eigenen Hause zur Wehr, fest entschlossen, sich bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen. Nach den letzten Nachrichten griffen die Flammen schrecklich um sich und ein blutiger Kampf wüthete in den Gassen.

Aus Bosnien schreibt man, Omer Pascha habe durch die Musselims verkünden lassen, daß von je 40 christlichen Familien ein Mann vollkommen beritten und ausgerüstet für den Feldzug gestellt werden müsse. Bis jetzt standen

die christlichen Rekruten bei allen Gefechten in den ersten Colonnen und die Mehrzahl der Gefallenen bestand daher bis jetzt stets aus Christen. Der Kadi hat einen Befehl erlassen, daß alle Türken fünf strenge Bettage zu halten haben, damit der Halbmond über das Kreuz der Montenegriner siege. In Sarajewo werden ungeheure Vorräthe von Proviant aufgehäuft.

Triest, 30. Januar. Der Wojwode von Grahowo hat sich aus dem Brande nach Grotte gerettet.

Frankreich.

Paris, 30. Januar. Bei der gestern Abend in den Tuilerien stattgefundenen Civil-Trauung war der Kaiser in Generals-Uniform; er trug die Ehrenlegionskette Napoleons I. und die Kette des goldnen Vließes Carl's V. Die Gesandten Rußlands, Oesterreichs und Preußens waren anwesend. Das Civilstandsregister war das in den Archiven des Staats-Secretariats aufbewahrte des alten kaiserl. Hauses, welches mit dem Adoptionsact Eugen's beginnt und mit dem Geburtsact des Königs von Rom schließt.

— Der heutige „Moniteur" bringt bereits die Details über den gestern Abend stattgefundenen Civilact der kaiserlichen Vermählung. In der Hauptsache entsprechen dieselben allenthalben dem Programme. Nach ihrer Ankunft in den Tuilerien wurde die hohe Braut bei ihrem Eintritte in den ersten Salon von Prinz Napoleon und Prinzessin Mathilde empfangen und nach dem Familien-Salon geleitet, wo der Kaiser sie erwartete. An der Seite des letztern befanden sich Prinz Jerome und diejenigen Mitglieder seiner Familie, welche er zur Assistenz ausersehen hatte. In der Umgebung des Kaisers befanden sich die Cardinäle, Marschälle und Admirale, die Minister-Staatssecretairs, die Würdenträger des Militair- und Civilstaats des Kaisers, die zu Paris anwesenden Botschafter und bevollmächtigten Minister des Kaisers. Im Saale der Marschälle nahmen der Kaiser und die Kaiserin auf den daselbst auf einer Estrade aufgestellten Fauteuils Platz. Der Staatsminister mit dem Generalsecretair seines Departements und der Präsident des Staatsraths standen an der vor der Estrade befindlichen Tafel, auf welcher das in dem Archive des Staatssecretariats aufbewahrte Civilstands-Register der kaiserlichen Familie lag. Nachdem der Staatsminister die Befehle des Kaisers eingeholt, eröffnete er den Act mit den Worten: „Im Namen des Kaisers!" Der Monarch und seine hohe Braut erhoben sich hierbei. Der Staatsminister fuhr darauf, zum Kaiser gewendet, fort: „Sire! Ew. Maj. erklärt, zur Gemahlin nehmen zu wollen Ihre Excellenz Fräulein Eugenie von Montijo, Gräfin von Theba, hier gegenwärtig?" Der Kaiser entgegnete: „Ich erkläre zur Gemahlin nehmen zu wollen Ihre Excellenz Frl. Eugenie v. Montijo, Gräfin v. Theba, hier gegenwärtig." Hiernächst wendete sich der Staatsminister an die hohe Braut mit folgenden Worten: „Fräul. Eugenie v. Montijo, Gräfin v. Theba! Eure Excellenz erklärt, zum Gemahl nehmen zu wollen Se. Maj. den Kaiser Napoleon III., hier gegenwärtig?" Die Antwort der Gräfin lautete: „Ich erkläre, zum Gemahl nehmen zu wollen Se. Maj. den Kaiser Napoleon III., hier gegenwärtig." Es erfolgte nunmehr die Verkündigung der Ehe durch den Staatsminister mit folgenden Worten: „Im Namen des Kaisers, der Verfassung und des Gesetzes! Ich erkläre hiermit, daß Se. Maj. Napoleon III., durch die Gnade Gottes und den Willen der Nation Kaiser der Franzosen, und Ihre Excellenz Fräulein Eugenie von Montijo, Gräfin von Theba, ehelich verbunden sind!" Der Kaiser und die Kaiserin, ingleichen die Trauzeugen, unterzeichneten nach diesen Worten das in das Civilstands-Register über den Act aufgenommene Protocoll, und der Zug setzte sich in derselben Ordnung, wie er gekommen, wieder nach den Zimmern des Kaisers in Bewegung. — Das Meßbuch der Kaiserin ist ein wahres Kunstwerk. Gebunden in weißen Sammt und in Silber ciselirt, enthält es auf der einen Seite den kaiserlichen Adler mit der kaiserlichen Krone darüber in Brillanten, auf der andern die Anfangsbuchstaben des Namens der Kaiserin mit der kaiserlichen Krone, ebenfalls in Brillanten.

— In dem neuen Hofstaate der Kaiserin stößt man auf berühmte und zum größten Theile orleanistische Namen. Mad. Feray ist die Tochter des Marschalls Bugeaud. Von Legitimisten jedoch ist nicht die Rede. — Der berühmte Schriftsteller Beer ist zum Katholicismus übergetreten.

— Die berühmtesten Juweliere und Modistinnen von Paris arbeiten Tag und Nacht an den Hochzeits-Kleinodien, dem Schmuck und der Ausstattung der künftigen Kaiserin und klagen über die äußerst geringe Zeit, die ihnen gegeben worden ist, um sich ihrer Aufträge auf eine vollkommen würdige Weise zu entledigen. Die Heirathsmünze, die nach einer populären Sitte in Süd-Frankreich und Spanien der Gatte der Gattin schenkt, besteht aus einer massiven Goldscheibe, um den Rand herum mit Diamanten besetzt und auf der einen Seite die Namenszüge Napoleon's III. und Marien Eugenien's v. Guzmann zeigend. Die Trauringe sind einfache breite Reifen von mattem Golde. Außer einer Menge anderer kostbarer Steine und den Kron-Diamanten wird die Kaiserin auch eine Busennadel (Broche) tragen, die unter einem flachen Diamant von seltener Schönheit das Miniaturportrait des Kaisers zeigt. Unter den übrigen Schmucksachen zeichnet sich ein Halsband von sehr raren schwarzen Perlen aus. Was die Garderobe der Kaiserin betrifft, so sind zwei der bedeutendsten Modehändlerinnen damit beauftragt. Madame Vigon hat 34 Morgen- und Tag-Anzüge und Mademoiselle Palmyre 20 Abend-Anzüge zu liefern.

— An der Krone, die bei der Krönungsfeier dienen wird (welches Ereigniß also in nicht weiter Ferne zu erwarten ist), wird schon gearbeitet. Sie wird ganz nach der Karl's des Großen geformt sein.

Paris, 30. Jan. Ueber die Trauungs-Feierlichkeit am Sonntage berichtet die „Patrie", nachdem sie vorher die festliche Ausschmückung des Louvre, des Stadthauses, des Carrouselplatzes und der neuen Rivolistraße durch Blumenguirlanden, Fahnen, bewimpelte Mastbäume und buntfarbige Oriflammen geschildert hat, im Wesentlichen Folgendes:

Auf dem Vorplatze von Notre-Dame machen die Tausende von Fahnen und Trophäen eine herrliche Wirkung. Der untere Theil der Mauern der Kathedrale und des Hotel Dieu ist durch Teppiche verdeckt. Die Fenster der anliegenden Gebäude sind mit Festons, Wappenschildern, welche Adler oder die Buchstaben N. E. enthalten, Kränzen 2c. reich geschmückt. Schon um 9 Uhr war der Platz voll Menschen. Den Carrouselplatz haben Cavallerie- und Infanterie-Regimenter inne; auf dem Tuilerien-Quai bilden Linien-Infanterie und Nationalgarde Spalier. Um 11½ Uhr langen die kaiserlichen Wagen vor den Tuilerien an; das prachtvolle Pferdegeschirr und die kostbare Livree der Kutscher und Vorreiter erregen die Bewunderung der Menge. Gleich nachher ziehen eine Schwadron Dragoner und das Guiden-Regiment in den Palasthof ein. Im Tuileriengarten reihen sich, Spalier bildend, die Arbeiter-Körperschaften, ihre Fahnen voran, und die Deputationen des Weichbildes gruppiren sich mit ihren Fahnen und weißgekleideten jungen Mädchen auf der Terrasse an der Wasserseite. Auf dem Gipfel des Jakobthurmes weht eine prächtige Fahne mit einem gekrönten N. Die ganze Strecke vom Louvre bis zur Kathedrale ist mit Fahnen in den Nationalfarben, Teppichen 2c. geschmackvoll verziert. — Ceremonie in Notre-Dame. Schon von 9 Uhr Morgens an waren die in Notre-Dame reservirten Tribunen mehr als zur Hälfte gefüllt, und auf Straßen und Plätzen wogte eine ungeheure Volksmenge. In den Fenstern aller Häuser erblickte man elegant gekleidete Damen. Die äußere Ausschmückung von Notre-Dame war großartig. Fahnen und Wappenschilder mit den Buchstaben N. und E. bedeckten die ganze Façade. Auf den vier Ecken der Thürme waren riesige vergoldete Adler angebracht. Noch prachtvoller war das Innere der Kirche verziert. Die Bogen des großen Portals waren ganz durch grüne goldverzierte Draperieen verhüllt, und die Säulen des Schiffes und Chores hatten gleichfalls eine reiche Bekleidung. Ueber jedem Bogen der Kathedrale prangte in goldenen Buchstaben die Namenschiffre N. und E. Von der Höhe des Gewölbes herab wehten bunte Wimpel, welche die Namen der Hauptstädte Frankreichs trugen. Das Ganze gewährte einen wunderbaren Anblick; nicht zu beschreiben aber war die Pracht der Beleuchtung. Man wird sich einigermaßen einen Begriff von der feenhaften Lichtwirkung machen können, wenn man bedenkt, daß 15,000 Kerzen und 400 Lampen in der Kirche brannten. Hinter dem Altare befand sich ein schöner, für die Kathedrale von Perigueux bestimmter Kronleuchter, welcher durch seine geschmackvolle Gestalt die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Vor der Chorbühne, auf welcher der Altar hergerichtet war, befand

sich ein ungeheurer Thronhimmel von rothem Sammt, weiß ausgeschlagen und mit Bienen übersäet. An den Ecken war derselbe mit vergoldeten Adlern verziert, und über ihm erhob sich gleichfalls ein vergoldeter Adler, der in seinen Krallen die kaiserliche Krone trug. Unter dem Thronhimmel standen die für die beiden erhabenen Brautleute bestimmten Sessel. Um ¾1 Uhr hörte man von draußen her die Trommeln wirbeln, die Glocke von Notre=Dame begann zu läuten, und die Trompeten schmetterten als Signal der Ankunft Ihrer Majestäten. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie, und zwar zuerst die Prinzessin Mathilde, dann der Prinz Jerome und der Prinz Napoleon, jener in der Tracht eines Marschalls von Frankreich, dieser in Generalsuniform, wurden zu den beiden Seiten des kaiserlichen Thrones geleitet. Der Erzbischof von Paris näherte sich dann dem Portal der Kirche und empfing unter einem Thronhimmel den Kaiser und die Kaiserin. Alle Anwesenden erhoben sich ehrfurchtsvoll, und in allen Mienen las man den Ausdruck der lebhaftesten Bewunderung, welche die Schönheit der jungen Kaiserin erregte. Der Kaiser trug Generalsuniform, den Groß=Cordon der Ehrenlegion und die Insignien des goldenen Vließes. Der Erzbischof von Paris officiirte in pontificalibus. Nach dem Hochzeitssegen ward eine stille Messe gelesen. Den Traunngsschleier über den Häuptern Ihrer Majestäten hielten der Bischof von Nancy und der Bischof von Versailles. — Rückkehr von Notre=Dame. Um 2½ Uhr verkündigte Trommelwirbel den Truppen auf dem Quai und dem Eintrachtsplatze das Herannahen des kaiserlichen Zuges. Der Quai bot jetzt den belebtesten und malerischsten Anblick dar. Truppen und Nationalgarde standen auf beiden Seiten, und die Terrasse in ihrer ganzen Länge hielten die Deputationen der jungen Mädchen des Weichbildes, weiß gekleidet und weiße Rosen in den Haaren, besetzt. Andere Deputationen eben so gekleideter Mädchen waren im Tuileriengarten, wo die Elite=Gensd'armerie Spalier bildete, aufgestellt. Der Kaiser, dessen Antlitz vor Freude strahlte, grüßte mit gewohnter Freundlichkeit, und Jedermann bemerkte mit Vergnügen, wie anmuthig die Kaiserin alle die Huldigungen entgegennahm, deren Gegenstand sie war. Seit 2 Uhr war die große Allee des Tuileriengartens von Truppen, Nationalgarde, Pompiers, der polytechnischen Schule und der Militärschule besetzt, die zu beiden Seiten geordnet waren. Während JJ. MM. langsam durch den Tuileriengarten fuhren, hatten sich im Hofe die dem kaiserlichen Zuge vorangegangenen Truppen in Schlachtordnung aufgestellt. Treu seinem Versprechen, die Kaiserin der Armee und dem Volke vorzustellen, durchfuhr der Kaiser mehrmals mit der Gefährtin, die er sich gewählt, die geschlossenen Reihen der Mannschaften, welche die Luft mit den begeistertsten Zurufen erfüllten. Endlich hielt der kaiserliche Wagen vor dem mittleren Pavillon, und JJ. MM. kehrten in den Palast zurück.

— Der Kaiser hat 3000 December=Verurtheilten Amnestie ertheilt. Paris ist zufrieden. Es bleiben noch 1200 Expulsirte und Transportirte unbegnadigt.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 26. Januar. So eben kommt aus dem Königreich Polen die Nachricht, daß das im südlichen Rußland stationirte und den Donaufürstenthümern zunächst liegende 5. Infanterie=Corps, welches im vorigen Jahr auf den Friedensfuß gesetzt worden ist, abermals auf den Kriegsfuß gebracht werden wird. Dieses Corps, welches von den Generalen Lüders und Pawlitschew commandirt wird, soll die Vorgänge in der Türkei beobachten und auf etwaige Marschbefehle bereit sein. In Polen herrscht unter den Truppen keinerlei Bewegung, doch wird der Ankunft des Feldmarschalls Paskewitsch aus Petersburg mit großer Spannung entgegengesehen.

Wie der Augsb. Allg. Ztg. aus Bremen mitgetheilt wird, hat die russische Regierung gleichfalls eine Expedition nach Japan ausrüsten lassen. Sie besteht aus der Fregatte Pallas, einem Transportschiffe und einem in England angekauften Schraubendampfer. Den Oberbefehl hat der Vice=Admiral Poatatin. Angeblich hat die Expedition wissenschaftliche Zwecke; doch ist die Ansicht verbreitet, daß sie die Amerikaner überwachen soll. Aus Honolulu auf den Sandwichsinseln meldet ein Brief, daß bereits einige russische Kriegsschiffe im nördlichen Stillen Ocean kreuzen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 25. Jan. Nach dem neuen Militärgesetz von Schaffhausen hat jeder, auch der Aermste, die Waffen zum Militärdienst auf seine Kosten anzuschaffen, und ist er es nicht im Stande, so muß es seine Gemeinde für ihn thun, er selbst aber wird bis zur Rückzahlung dieser Kosten gleichsam als almosengenössig behandelt und darf sogar, bis dieselbe erfolgt ist, sich nicht verehelichen. Die Aversalsumme, welche ein wegen geistiger und körperlicher Gebrechen u. s. w. vom Militärdienst Befreiter zahlen muß, ist auf 20 bis 800 Fr. festgesetzt. — Im Canton Uri ist eine warmen Wintern im Gebirge eigenthümliche Krankheit, der Alpenstich, ausgebrochen, an welcher allein in der Gemeinde Spiringen auf 900 Einwohner schon 10 Personen gestorben sind.

Italien.

Rom, 26. Jan. Der Papst hat dem Könige von Baiern einen Besuch abgestattet.

Turin, 29. Jan. Die Abgeordneten=Kammer hat 10 Artikel des Gesetz=Entwurfs über die Handelskammer genehmigt.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 31. Jan. Bei der heute begonnenen Schwurgerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1) a. Der Siebmacher Johann Friedrich Hormann, viermal wegen Diebstahls und mehrmals wegen Unterschlagung 2c. bestraft, ist wegen eines schweren und mehrer einfachen Diebstähle; b. Der Weber und Ziegeldecker Johann Traug. Nerger, noch nicht bestraft, wegen eines schweren und zweier einfachen Diebstähle; c. der Tagearbeiter Karl Gottlieb Queisser, schon wegen Unterschlagung bestraft, wegen zweier einfachen Diebstähle; d. der Weber Johann Gottlieb Geißler, bereits wegen Unterschlagung, Vagabondirens und Diebstahls bestraft, wegen eines einfachen Diebstahls, und e. der Schmidt Johann Gottfried Schäfer, schon wegen Falschmünzerei bestraft, ist der Theilnahme an einem Diebstahle angeklagt. Die drei Ersten und Letzterer sind aus Seidenberg, Geißler aus Königsfeld gebürtig. — Hormann und Nerger sind geständig, am 22. Januar v. J. dem Krämer Scholz aus Schönfeld in Sachsen aus einer Kammer des Wohnhauses in der zweiten Etage mittelst Anlegen einer Leiter, Oeffnen eines Fensters und Hereinlangen durch dasselbe 1 Schock Garn und mehrere Kleidungsstücke entwendet zu haben, bestreiten aber, daß Anwendung von Gewalt stattgefunden. — Angeklagte Hormann, Nerger und Queisser gestehen, im Herbst v. J. eine Menge Holz aus der Kuhndorfer Scheune entwendet zu haben. — Am 14. Dec. v. J. wurden dem Schmiedemeister Gareis in Seidenberg aus der Schmiedewerkstatt 8 Stäbe Eisen entwendet, welches Diebstahls die Angeklagten Nerger und Queisser geständig sind und behaupten, das Eisen an den Mitangeklagten Schäfer verkauft zu haben, welcher sie auch zu dem Diebstahl aufgefordert. Schäfer bestreitet diese Angaben. — Ferner bekennt sich Hormann und Geißler schuldig, am 23. Febr. v. J. dem Gärtner Ehrentraut in Ebersbach in Böhmen einige Gebund Reisig entwendet zu haben. — Hormann und Nerger wurden wegen eines schweren und zweier einfachen Diebstähle unter Rückfall, ersterer zu 9 Jahr Zuchthaus, 10 Jahr Polizeiaufsicht, letzterer zu 2 Jahr 4 Monat Zuchthaus, 3 Jahr Polizeiaufsicht; Queisser wegen zweier einfachen Diebstähle zu 6 Monaten und Geißler wegen eines einfachen Diebstahls zu 6 Wochen Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht und alle vier zu den Kosten verurtheilt; Schäfer hingegen wurde wegen Anklage des Diebstahls und der Hehlerei freigesprochen.

2) Der Bauergutsbesitzer Johann Gottlieb Kern zu Nikolausdorf, welcher angeklagt ist, am 21. Nov. 1851 den damals 16 Jahr alten bei ihm in Dienst stehenden Aug. Menzel durch vorsätzliche Schläge mit einem Rechen dergestalt gemißhandelt zu haben, daß er über 20 Tage krank gelegen, wurde, da nach dem Gutachten des Chirurgus Schmidt in Schönberg die Schläge die Krankheit nicht herbeigeführt, sondern nur verschlimmert, der schweren Körperverletzung für nichtschuldig erklärt, hingegen wegen vorsätzlicher leichter Mißhandlung zu 1 Monat Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

Görlitz, 1. Febr. In No. 14. des Görlitzer Anzeigers wird unser ┼=Correspondent wegen eines Artikels über die hiesige Pfandleihanstalt angegriffen. Wir müssen es dem Einsender überlassen, sich gegen die Angriffe auf seine Person zu vertheidigen. Im Interesse der Wahrheit bemerken wir aber, daß unser ┼=Correspondent sich darin irrte, wenn er den Wirkungskreis der hiesigen Pfandleihanstalt allein auf die Stadt beschränkte, sie nimmt auch von Auswärts Pfänder an. Richtig ist es aber, daß die Nummer der verpfändeten Gegenstände auf 20,000 gestiegen ist, sie beträgt heute sogar schon 20,208. Die Red.

Görlitz, 1. Februar. Vom 1. bis 31. Januar d. J. haben 56 Beerdigungen stattgefunden, und zwar:

Todtgeborene	7,
Kinder unter 1 Jahr . . .	8,
= von 1—10 Jahren .	9,
Personen von 10—20 Jahren	1,
= = 20—30 =	6,
= = 30—40 =	5,
= = 40—50 =	5,
= = 50—60 =	5,
= = 60—70 =	3,
= = 70—80 =	5,
= = 80—90 =	2.

Hiervon wurden begraben: in der 2. Kl. 9, in der 3. Kl. 10, in der 4. Kl. 20, in der 5. Kl. 12; 5 Sträflinge.

In Gemäßheit des §. 9. der Verordnung vom 11. Febr. 1848 ist nach Verlauf des zweiten Jahres des Bestehens der Handelskammer zu Görlitz von den erwählten Mitgliedern ein Drittel durch das Loos ausgeschieden und zwar von den Mitgliedern: der Kaufmann Hecker und der Kaufmann Oettel; von den Stellvertretern der Kaufmann James Schmidt. Seitens der Wahlberechtigten sind daher für die Ausgeschiedenen am 2. Octbr. v. J. Neuwahlen vorgenommen worden und da sich gegen den Wahlact nichts zu erinnern gefunden hat, so wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Kaufleute Hecker und Oettel als Mitglieder und der Kaufmann James Schmidt als Stellvertreter wieder gewählt worden sind.

Bei dem königl. Grenz=Postamte in Görlitz wurde der invalide Feldwebel vom 5. Jäger=Bataillon, Gustav Philipp Fiebiger, als Postexpedient angenommen und der freiwillige Jäger Wilhelm Perkuhn als Packbote angestellt.

Der General=Commissions=Secretair Braun und der Vermessungs=Revisor Fabricius zu Rothenburg sind pensionirt worden. Der Oekonomie=Commissarius Vogt zu Wartha bei Hoyerswerda ist gestorben.

Bei der viersitzigen Personenpost zwischen Markliffa und Lauban ist vom 1. Februar ab das Personengeld für Plätze des Hauptwagens von 5 Sgr. auf 4 Sgr. pro Meile ermäßigt worden, wogegen solches bei der Beförderung per Beichaise unverändert auf 5 Sgr. pro Meile festgesetzt bleibt.

Bautzen. Bei dem am 23. Januar Abends in der 11. Stunde in der herrschaftlichen Scheune zu Techritz ausgebrochenen Feuer verbrannten etwa 160 Schock unausgedroschenes Getreide und ungefähr 400 Schock Stroh. Das Feuer ist wahrscheinlich angelegt. — In derselben Nacht ging auch eine Besitzung in Kunnewalde in Flammen auf, und in Neu=Oppach brannte ein Haus ab.

Zittau, 27. Jan. Ein Fest eigener Art wurde heute hier gefeiert. Der voriges Jahr am heutigen Tage hier verstorbene Kaufmann Herr Gotthilf Philipp Friedrich Groß vermachte unter Andern in seinem Testamente dem hiesigen Männerhospitale ein Legat von 500 Thlr. und zwar mit der Bestimmung: daß alljährlich an seinem Sterbetage den Hospitaliten von den Zinsen eine Mahlzeit gereicht werden solle. Dies ist heute im Gasthofe zum schwarzen Adler zum ersten Male geschehen und es erhielt jeder der 11 Hospitaliten und die Wärterin nach dem Willen des Stifters eine Portion Suppe, Braten, eine Kanne Bier und ein Seidel Wein. Nach dem Essen wurde ihnen noch Kaffee und Taback gereicht. Der Ueberschuß der Zinsen wird den 12 Betheiligten baar eingehändigt. — Dank dem edlen Stifter!

Erster Jahresbericht
der Liedertafel zu Görlitz
über das Jahr vom 1. Dec. 1851 bis ult. Dec. 1852.

Am 1. Decbr. 1852 vollendete die hiesige Liedertafel das erste Jahr ihres Bestehens. Entstanden durch Vereinigung des früheren Liederkranzes und des Sängerbundes, welche seit circa 6—8 Jahren neben einander existirten, hat dieser Verein für Männergesang seit seiner Constituirung bereits eine solche Stellung zur Oeffentlichkeit gewonnen, daß wir einerseits annehmen zu dürfen glauben, es werden sich die Freunde der Musik im Allgemeinen und die Freunde des Männergesanges im Besondern für seine von jetzt ab in regelmäßigen Jahresberichten kurz abzufassende Geschichte interessiren, andrerseits hoffen wir den zahlreichen Gesanglustigen und Gesangfähigen durch eine solche Darstellung des Wesens und Wirkens der Liedertafel erwünschte Auskunft zu geben.

Die Uebungsstunden, Montags Abends von 8—10 Uhr, sind im Laufe des ersten Jahres nur an Feiertagen und während der Sommer=Schul=Ferien ausgesetzt, sonst aber regelmäßig und pünktlich abgehalten worden.

Der Besuch der Mitglieder war befriedigend, da nur Wenige ohne genügende Entschuldigung die Uebungen versäumt haben.

Das Local, durch dessen Bewilligung der hiesige Magistrat und Gemeinderath den Verein zu Dank verpflichtet haben, ist der Saal im Mädchenschulgebäude.

Der Director der Liedertafel, Musik=Director Klingenberg, leitete und dirigirte die Uebungen selbst, in sehr wenigen Behinderungsfällen dessen Stellvertreter Kabstein.

Außer den montäglichen Uebungsstunden für den vollen Chor traten noch einige der eifrigsten und geübteren Mitglieder zu einem Quartett oder Halb=Chor zusammen, welches ebenfalls ziemlich regelmäßig jeden Freitag Abend von 8—10 Uhr unter Leitung des Vice=Directors übte.

Was nun die Frucht dieser Uebungen, oder die diesjährigen Leistungen der Liedertafel betrifft, so hat zuerst im Monat Januar eine gemüthliche Abend=Unterhaltung, durch vorgetragene Lieder und Gesänge im Saale des Hotels zum braunen Hirsch, zu welcher die Frauen der Mitglieder und sonst dem Vereine Befreundete eingeladen waren, statt gefunden. Im Monat März feierte die Liedertafel ihr Stiftungsfest im Saale der Societät, in bekannter gemüthlicher Weise. Es wurden kleinere Gesänge, theils ernsten, theils launigen Inhalts bei dieser Gelegenheit vorgetragen. Von da ab wurde J. Otto's großes Tongemälde für Männer=Chor und Orchester „Im Walde" geübt, welches jedoch der immer von Neuem prolongirten Theaterpacht halber erst im Mai zur Aufführung gebracht werden konnte. Gleichzeitig mit diesem wurde der „Herbst am Rhein" von J. Panny vorgetragen. Obwohl der Ertrag dieses im Theater gegebenen Concertes für einen wohlthätigen Zweck bestimmt war, so war doch die Theilnahme resp. Unterstützung des Publikums so auffallend gering, daß ohne eines genugsam bekannten wahrhaft edeln Mannes Hülfe die größtentheils unbemittelten Sänger die bedeutenden Kosten der Aufführung fast allein hätten tragen müssen. Die Liedertafel beschloß daher auch, sich auf kleinere weniger kostspielige Aufführungen zu beschränken, und wirkte dann im Monat Juni mit bei einer Aufführung des Musik=Vereins (dessen Männerstimmen im Mai=Concerte freundlichst mitgewirkt hatten), in der Nicolaikirche. (Romberg's Glocke und eine Cantate von W. Klingenberg.) Mehrere Mitglieder der Liedertafel besuchten überhaupt die Uebungsstunden des Musik=Vereins regelmäßig und wirkten in den meisten Concerten desselben mit.

Inzwischen trafen sich die Mitglieder in den Sommerabenden auf Verabredung öfter an den umliegenden Vergnügungsorten der Stadt, Ludwigsdorf, Moys, Rauschwalde, Biesnitz, auf der Landeskrone u. s. w., oder unternahmen in größerer oder geringerer Anzahl kleine Sängerfahrten nach den Bergen bei Jauernick und Königshain. Während der Sommerferien vereinigte sich eine Anzahl sogar zu einer Fußpartie durch die sächsische Schweiz, — und auf allen diesen Partieen wurde manch' Liedchen zur eigenen Erheiterung gesungen.

(Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: J. Rehfeld in Görlitz.

Hierzu „Görlitzer Nachrichten."